

WUNDE PUNKTE

DAS FORUM
ZU CHRONISCHEN WUNDEN
UND DARÜBER HINAUS
7.+8. JUNI 2024
WEST SPACE, WIEN

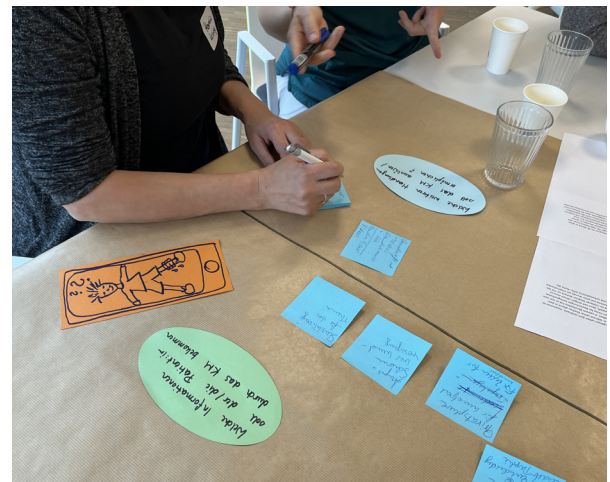
Die Ludwig Boltzmann Forschungsgruppe für Alterung und Wundheilung lädt ein, zum öffentlichen Forum »Wunde Punkte« in Wien zu kommen. Bei **Vorträgen, Gesprächsrunden, Workshops** und **künstlerischen Beiträgen** werden Impulse für die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden und anderen Erkrankungen angeregt.

Infos und Anmeldung: <https://show.lbg.ac.at/wunde-punkte>

Hintergrund

Wir starten in das vierte und letzte Jahr unseres Bestehens und möchten daher Menschen zusammenbringen, mit denen wir in den letzten Jahren im Rahmen unserer Forschung in Austausch getreten sind.

Gemeinsam wollen wir Zukunftsbilder im Bereich chronischer Wunden erörtern, die Bedingungen für die Einbindung von Betroffenen in Behandlungsentscheidungen und Forschungsprozesse beleuchten sowie den Erfahrungsaustausch rund um chronische Erkrankungen fördern.



Veranstalter

In unserer Ludwig Boltzmann Forschungsgruppe für Alterung und Wundheilung forschen seit Oktober 2020 zwei Teams zur Biologie der Wundheilung bzw. zur Versorgung für Menschen mit chronischen Wunden in Österreich. Die Forschungsgruppe ist eine Partnerschaft zwischen der Ludwig Boltzmann Gesellschaft und der AUVA, unter Mitarbeit des Instituts für Politikwissenschaften der Universität Wien, dem Ludwig Boltzmann Institut für Arthritis und Rehabilitation, und dem Ludwig Boltzmann Institut für Traumatologie — das Forschungszentrum in Zusammenarbeit mit der AUVA.

Programm

Freitag, 7. Juni 2024

10:00 Eröffnung

10:30 Vortrag

Wunden in der Kunst und was sie vermitteln: Eine Übung im vergleichenden Sehen.

#Kunst #Geschichte #Wahrnehmung

Eilig skizziert oder präzise beschrieben, symbolisch aufgeladen oder eingebettet in Erzählung: Die Darstellung von Wunden in der Kunst ist so vielfältig wie die künstlerischen Praktiken selbst. Dabei vermittelt die Diversität der Darstellungen Unterschiede in der Wahrnehmung und im Umgang mit Wunden. Mithilfe der Bilder anderer Zeiten und Kulturen, kann es uns so gelingen, unsere eigene Gewohnheiten zu hinterfragen. Als Vortrag und Betrachtungsübung, will diese Intervention zeigen, wie Kunst neue Möglichkeitsräume im Denken und Handeln eröffnen kann.

mit: Klaus Speidel

11:30 Gespräch

Digitale Medizin in Österreich: Ist Vernetzung der Schlüssel zur Zukunft?

#Telemedizin #Digitalisierung #Gesundheitspolitik

Die österreichische Regierung hat einen großen Plan: Digitale Medizin soll überall Einzug halten. An verschiedenen Stellen wird bereits getestet, wie digitale Technologien zum Beispiel dabei helfen können, die Gesundheitsversorgung von Menschen mit chronischen Wunden zu verbessern. Sie unterstützen beispielsweise die Zusammenarbeit der Personen, die sich um die Patient:innen kümmern, indem sie Vernetzung über weite Distanzen ermöglichen. Doch im Moment gibt es nur vereinzelte Projekte, die zeitlich begrenzt und auch nicht miteinander vernetzt sind. Wir wollen diskutieren, was diese Projekte voneinander lernen können und was das alles für die langfristige Strategie der Regierung bedeuten kann. Wir legen dabei besonders Augenmerk auf den Weg, den diese Projekte bereits hinter sich haben, und was wir daraus für den allgemeinen Nutzen von digitaler Medizin lernen können.

13:00 Mittagspause

14:00 Gespräch

Scham- und Schuldgefühlen in der Gesundheitskommunikation begegnen

#Gefühle #Vorurteile #Kommunikation

Der Schlüssel für eine erfolgreiche medizinische Behandlung ist eine Kommunikation, die zum einen empathisch ist und zum anderen das fachlich fundierte Wissen von Ärzt:innen an Patient:innen übermittelt. So steigt nicht nur die Zufriedenheit von Patient:innen und medizinischem Personal, sondern neben der Effizienz der Behandlung auch das körperliche und seelische Wohlbefinden der Patient:innen. Gerade Menschen mit chronischen Wunden sind häufig mit Scham- oder Schuldgefühlen konfrontiert – und hierbei ist es besonders wichtig, dass sie von ihrem Umfeld sowie von medizinischem Personal ernst genommen und verstanden werden. So lassen sich Vorurteile und Stigmatisierung vermeiden. In unserer Diskussionsrunde erarbeiten wir, wie Scham und Schuld bei bestimmten Erkrankungen und Armut entstehen können und wie wichtig ein sensibler Umgang auf persönlicher, beruflicher und öffentlicher Kommunikationsebene ist, um Stigmatisierung entgegen zu wirken.

14:00 Workshop

Wie nutzlose Behandlungskonzepte über Bord geworfen werden

#Evidenz #Qualität #Implementierung

Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht. In diesem Workshop widmen wir uns Therapien und Maßnahmen, die nicht helfen, obwohl sie von medizinischer Seite verordnet wurden. Gemeinsam nähern wir uns dem Fachbegriff »Low-value Care«. Anhand von Beispielen ergründen wir gemeinsam, welche Auswirkungen solche Maßnahmen auf Patient:innen und das Gesundheitssystem haben. Und wir fragen, warum solche Therapien trotz schlechtem Nutzen nicht aus der medizinischen Praxis verschwinden. Dieser Workshop ist ideal für Fachpersonen im Gesundheitswesen, die in ihrer Arbeit wirklich etwas bewirken wollen. Zugleich bestärkt er Patient:innen und Angehörige darin, sinnlose Behandlungsmethoden mit guten Argumenten zu hinterfragen.

15:15 Gespräch

Wissenschaft trifft Alltag: Wie uns gemeinsame Forschung weiter bringt

#Partizipation #Einbindung #Forschung

In ärztlicher Behandlung zu sein bedeutet nicht nur, sich in die Hände von Profis zu begeben, sondern man leistet auch selbst einen Beitrag zur eigenen Gesundheit. Dabei ist es wichtig, mit in ärztliche Entscheidungen einbezogen zu sein: Alle Menschen sollen die Möglichkeit haben, bei Entscheidungen rund um ihre Gesundheit und Pflege mitzureden. Dieser Austausch stärkt die Zusammenarbeit zwischen Betroffenen und Gesundheitsprofis und kann so die Versorgung verbessern. Doch auch für die Wissenschaft ist diese Einbindung von Betroffenen wichtig. Durch ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Gesundheitskontext, könnten Betroffene einen wichtigen Beitrag in der Forschung leisten, denn sie können Forschung verständlicher, relevanter und anwendbarer zu machen. Doch der Weg dorthin ist nicht immer einfach und manchmal bleibt die echte Einbindung auf der Strecke. Wir wollen diese Hindernisse aufdecken und diskutieren, wie wir sie überwinden können. Gemeinsam mit Menschen aus gelungenen Forschungsprojekten sprechen wir über ihre Erfahrungen und ihr Verständnis von echter Einbindung in Forschung und Gesundheitswesen.

15:15 Workshop

Vom Kopf in den Körper: Bewegung und Wahrnehmung neu entdecken

#Bewegung #Körper #Gefühle

Viele von uns haben verlernt, in engen Kontakt mit ihrem eigenen Körper zu treten. Wie können wir das feine Gespür für uns selbst wiederentdecken, besonders wenn der Alltag oft von Denkarbeit und Vernunft bestimmt wird? Es kann so bereichernd sein, auf die eigenen körperlichen Empfindungen zu hören und ihnen zu vertrauen. In unserem Workshop legen wir die rationalen Gedanken einmal zur Seite und richten unsere Aufmerksamkeit auf die Wahrnehmung unseres Körpers. Wir erkunden mit Neugier: Wie fühlt sich mein kleiner Zeh an? Wie finden wir zu unserer eigenen Bewegungsfreude? Welche Rolle spielt dabei Entspannung? Beginnend mit einfachen Übungen, führt dieser Workshop alle zu einem gemeinschaftlichen Bewegungserlebnis. Sie brauchen keine vorherige Erfahrung und keine bestimmte Kleidung – kommen Sie einfach so, wie Sie sind!

mit: Amelie Mallmann

17:00 Networking-Basar

18:45 Tanz-Performance

19:00 Festliches Buffet und Party

Samstag, 8. Juni 2024

10:00 Vortrag

Zum komplizierten Verhältnis von Care, Erwerbsarbeit und Einkommen

#Systemfrage #Carearbeit #Politik

In den bestehenden Strukturen zur Behandlung chronischer Wunden zeigen sich systemische Probleme. So gibt es große Hierarchien zwischen Personen und Institutionen, die in der Pflege von Menschen mit chronischen Wunden wichtig sind. Es handelt sich um vertraute Hierarchien, wie sie gesamtgesellschaftlich zwischen un- bzw. schlechtbezahlten Sorgetätigkeiten und marktfähiger Erwerbsarbeit bestehen. In ihrem Vortrag erläutert Margit Appel, wie ein Gesellschaftssystem, das vielfältige Formen der Care-Arbeit und öffentliche Güter „kannibalisiert“ (Nancy Fraser), reformierbar wäre. Veränderungen in der Einkommensverteilung und der Einkommenserzielung sind dafür zentral. Damit könnte es gelingen, dass sowohl Menschen, die Pflege in Anspruch nehmen müssen, als auch diejenigen, die Pflege leisten, die Ressourcen erhalten, die sie brauchen. Care-Arbeit insgesamt würde in ihrer Rolle für das Gemeinwohl deutlicher anerkannt.

mit: Margit Appel

10:30 Gespräch

Bereit für die Zukunft? Qualifikationen im Gesundheitswesen neu betrachtet

#Arbeitsmarkt #Qualifikationen #Pflegezukunft

Der Mangel an spezialisierten Arbeitskräften und die zunehmend ältere Bevölkerung stellen unser Gesundheitssystem vor neue Herausforderungen. Dies wirft entscheidende Fragen auf: Sind bestehende Berufe zukunftstauglich? Welches Personal wird das Gesundheitswesen zukünftig benötigen? Und wie wird die Zusammenarbeit zwischen den Berufen ausschauen? Anhand des Beispiels der Wundversorgung schauen wir uns um in Europa, diskutieren Erfahrungen und Hürden anderer Gesundheitsmodelle, um dann den Fokus auf die Situation in Österreich zu richten. Wir sprechen über Ausbildungsmodelle und die Rolle von effizienter Kooperation im medizinischen Sektor. Abschließend werden wir erörtern, welche Mischung an Fähigkeiten erforderlich ist, um den steigenden Bedürfnissen in der Behandlung chronischer Wunden gerecht zu werden und eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen.

11:45 Gespräch

Gesundheit für alle: Chronisch krank sein unter schwierigen Lebensumständen

#Armut #Obdachlosigkeit #Selbstversorgung

Menschen, die von Armut betroffen sind, eine unzureichende Sozialversicherung haben oder obdachlos sind, haben oft auch Schwierigkeiten mit medizinischer Versorgung. Stigmatisierung und andere Barrieren erschweren den Zugang zu Gesundheitsdiensten. Durch Herausforderungen des täglichen (Über-)Lebens können sie außerdem oft nicht regelmäßig medizinische Betreuung wahrnehmen. Das ist insbesondere dann ein Problem, wenn sie mit chronischen Krankheiten leben. Daher ist es wichtig, dass Sozialorganisationen Unterstützung und Material für Selbsthilfe anbieten können. In dieser Diskussionsrunde werden Expert:innen aus Sozialorganisationen und Forschung Beispiele mitbringen, wie sie die Selbstversorgung bei Menschen mit chronischen Erkrankungen und schwierigen Lebensbedingungen stärken wollen. Zusammen werden wir Strategien sammeln, um Forschungslücken zu identifizieren und die Gesundheitspolitik über dringende Bedürfnisse zu informieren.

13:00 Mittagspause

14:00 Workshop

Designmethoden in der Forschung nutzen: Wie geht das?

#Design #Methodik #Gesundheitskommunikation

Wer der Kreativität freien Lauf lassen darf, kann überraschende Ergebnisse erhalten. In der Forschungsgruppe »SHoW« haben wir die Methode Design Thinking verwendet. Aus der Zusammenarbeit mit Patient:innen, Angehörigen und medizinischen Expert:innen entstand eine Broschüre. Gemeinsam wollen wir anschauen, was an dieser Broschüre anders ist. In dem Workshop erhalten Sie aber nicht nur Einblick in den kreativen Prozess, Sie probieren auch selbst wichtige Merkmale von Design Thinking aus. Gemeinsam wollen wir im Workshop eine Fragestellung aus der Gesundheitskommunikation einmal ganz offen und kreativ angehen.

14:00 Workshop

Gemeinsam stärker werden: Das Fundament der Selbsthilfe

#Selbsthilfe #Empowerment #Unterstützung

Chronisch krank zu sein erfordert oft, sich ein Netzwerk menschlicher Nähe und Unterstützung aufzubauen. Doch leider gibt es dafür nicht immer die notwendigen Rahmenbedingungen. In unserem Workshop werden wir uns anschauen, welche gesellschaftlichen Hürden es für Betroffene und ihre Familien gibt und wie man gemeinschaftliche Unterstützungsnetzwerke aufbauen kann. Sie erhalten Einblicke in erfolgreiche Community-Care-Projekte und erfahren, wie solche unterstützenden Gemeinschaften für Menschen mit chronischen Erkrankungen hilfreich sein können. Außerdem bietet der Workshop die Chance, Ihre Erfahrungen zu teilen und gemeinsam zu diskutieren, wie wir das soziale Miteinander im Kontext der Gesundheitsversorgung stärken können.

15:30 Gespräch

Künstlerische Forschung: Wie können durch Kunst neue Erkenntnisse entstehen?

#Kunst #Wissenschaft #Erkenntnis

Forschung durch Kunst eröffnet neue Möglichkeiten und Perspektiven für das Thema Gesundheit. Wenn wir künstlerische Methoden einsetzen, verknüpfen wir verschiedene Ebenen des Wissens und des Verstehens. Alle Sinne können angesprochen werden, was in der Gesundheitsforschung bisher selten genutzt wird. In dieser Gesprächsrunde wollen wir Ihnen das Konzept der Künstlerischen Forschung im Zusammenhang mit Gesundheit vorstellen. Dazu werden einige Forschende von ihren Erfahrungen berichten und Projekte vorstellen. Danach diskutieren wir Fragen wie: Wie können Kunstformen dabei helfen, die Erlebnisse von Menschen im Gesundheitssystem aufzugreifen und widerzuspiegeln? Sollten künstlerische Ausdrucksformen genutzt werden, um eine Brücke zwischen Wissenschaft und Lebenswelten zu schlagen?

15:30 Workshop

Werkstatt Gesundheitsförderung: Wie man eine gute Idee in die Tat umsetzt

#Praxis #Methoden #Gesundheitsförderung

Wussten Sie, dass in Österreich bisher kaum spezielle Maßnahmen zu Gesundheitsförderung für Menschen mit chronischen Wunden umgesetzt wurden? Dabei gäbe es viele hilfreiche Konzepte, wie zum Beispiel die Aufklärung über Krankheitsursachen, die Unterstützung bei der Selbsthilfe oder das Aufzeigen von hilfreichen Umgebungsressourcen. In unserem Workshop verschaffen wir Ihnen daher einen Überblick über die Entwicklung und die Kernideen der Gesundheitsförderung und wie diese in die Praxis überführt werden können. Wir schauen uns Beispiele von gelungenen Gesundheitsförderungsprojekten an und diskutieren mögliche Ansatzpunkte für derartige Projekte im Kontext chronischer Wunden. Außerdem zeigen wir Wege auf, wie Sie Unterstützung und finanzielle Mittel für Ihre Gesundheitsprojekte bekommen können.

17:00 Abschluss-Empfang